

Stephan Matyus

Auszeit vom KZ-Alltag: Das Bretstein-Album

Es ist eine fotohistorische Sensation: Mit der Veröffentlichung des Fotoalbums eines SS-Mannes, der im KZ Mauthausen und im Außenlager Bretstein in der Steiermark eingesetzt war, wollen die Angehörigen einen Beitrag zur Aufarbeitung leisten.

Es ist Winter. Zwei Männer balgen im Schnee. Beide Männer blicken in Richtung der Kamera. Feiner Schnee haftet an ihrer Kleidung. Einer der beiden hat ein gepunktetes Kopftuch umgebunden, der andere – ohne Kopfbedeckung – packt lachend seinen Kameraden am Kragen. Die Situation wirkt

Eine Aufnahme aus dem Fotoalbum des SS-Mannes Albert Eißer. Eißer, hier rechts im Bild, bei einer Schitour in Bretstein im Winter 1941/42.

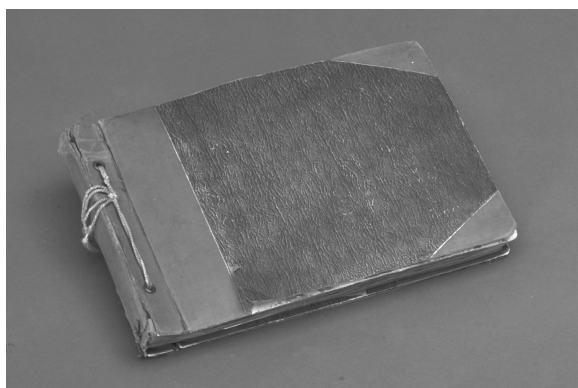
Quelle: Bruno Biermann



beinahe so, als hätte er ihn soeben gefangen. Beim genaueren Betrachten der Aufnahme kann man erkennen, dass beide Männer Uniformen tragen. Es sind SS-Uniformen. Beide Männer gehören zur Wachmannschaft des Konzentrationslagers Bretstein.

Auf einer weiteren Aufnahme auf derselben Seite des Fotoalbums sind wieder die beiden Männer vor einer Hütte zu erkennen, diesmal in einer Gruppe. Vermutlich entstand diese Aufnahme früher. Der Mann mit Kopftuch ist fast versteckt hinter zwei Frauen, eine dritte Frau, die sich auf einen in den Schnee gesteckten Schi stützt, blickt auf dessen Kameraden herunter. Dieser richtet abermals seinen Blick in die Kamera. Diesmal trägt auch er eine Kopfbedeckung. Auf dem schief aufgesetzten Schiffchen ist eindeutig der SS-Totenkopf zu erkennen. Der Mann heißt Albert Elßer und es ist sein privates Fotoalbum, das Einblicke in den Alltag und die Freizeit des SS-Mannes gibt, der als Rottenführer im Mauthausener Außenlager Bretstein in der Steiermark seinen Dienst versieht.

Das äußerlich unscheinbar wirkende Fotoalbum, das etwa die Größe eines quergestellten DIN-A4-Formates hat, besteht aus einem schwarzem Schutzkarton, der mit braunrotem Klebeband am Buchrücken und an den Ecken eingesäumt ist. Es umfasst insgesamt rund 75 eingeklebte Fotos. Hinzu kommen noch sieben lose Fotos. Diese sind einerseits Duplikate von bereits im Album gezeigten Fotos und andererseits neue Motive, die eventuell später ins Album eingeklebt hätten werden sollen. Zum Album selbst gibt es noch die Kopie eines A4-Blattes mit doppelseitigen handschriftlichen Aufzeichnungen der Tochter von Albert Elßer zu einzelnen Albumseiten.



Das Fotoalbum, das in der neuen Überblicksausstellung in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zu sehen ist.

Quelle: BMI/Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen; Foto: Stephan Matyus

Wusste man bislang von der Existenz diverser Alben aus anderen Konzentrationslagern, wie etwa des mittlerweile recht bekannten Auschwitz- oder des Buchenwaldalbums, die offiziell vom Erkennungsdienst angefertigt wurden, oder jenes des SS-Mannes Karl Höcker, das die Mörder von Auschwitz bei lustigen Landpartien zum Inhalt hatte, so war ein Fotoalbum aus oder zum KZ Mauthausen bisher nicht bekannt. Wohl ließ die monatliche Abrechnung der Funktionshäftlinge des Erkennungsdienstes in Mauthausen den Schluss zu, dass auch im Lager Mauthausen Alben erstellt worden sein mussten,¹ aber bis dato konnte kein historisches Fotoalbum dieser Art gefunden werden. Das Auftauchen des Albums – es soll einfachheitshalber als das „Bretstein-Album“ bezeichnet werden – ist eine fotohistorische Sensation: Einerseits, weil sich darin einige bisher unbekannte Aufnahmen des Konzentrationslagers Mauthausen finden und auch kein anderes historisches Fotoalbum eines SS-Mannes bekannt ist, das das Lager zum Inhalt hat, andererseits, weil es eine einzigartige Dokumentation des Außenlagers Bretstein ist, welche vom Aufbau des Lagers bis zum „Alltag“ der Wachmannschaften reicht. Was sich nicht eindeutig sagen lässt, ist, ob dieses Album offiziell im KZ Mauthausen angefertigt oder dort nur begonnen oder vom Besitzer selbst angelegt wurde. Fest steht, dass eine große Anzahl der Aufnahmen vom offiziellen Fotografen des Erkennungsdienstes in Mauthausen gemacht wurde und es sich hierbei um originale Abzüge vom Erkennungsdienst handelt.

Auf 13 Blättern², die beidseitig mit Fotos versehen und jeweils durch ein Pergamentpapier getrennt sind, lassen sich drei Themenbereiche ausmachen: Am Beginn des Albums stehen Aufnahmen aus dem Konzentrationslager Mauthausen. Dann folgen Aufnahmen zum Außenlager Bretstein. Der dritte Teil, auch mit Postkarten versehen, stammt aus der Nachkriegszeit und zeigt private Aufnahmen aus dem Umfeld von Albert Elßer in den 1950er Jahren.

Auffallend an dem Album sind die bunten, mitunter martialisch anmutenden Zeichnungen bzw. Illustrationen und Beschreibungen. Die Art und Weise legt die Vermutung nahe, dass diese erst im Nachhinein angefertigt wurden und auch nicht vom Eigentümer Elßer selbst stammen. Es gibt nur eine Seite aus der aktiven SS-Zeit Elßers, die nicht verziert ist – sie ist eine Art Übergang zur

- 1 Benito Bermejo, Francisco Boix, der Fotograf von Mauthausen, hrsg. v. BMI, Wien 2007, S. 118. Auf einer Abrechnungsliste für die Funktionshäftlinge in der Erkennungsdienstbaracke ist unter anderem ein Buchbinder aufgelistet; veröffentlicht in der internationalen Fotoausstellung „Das sichtbare Unfassbare“, Mauthausen 2005.
- 2 Tatsächlich besteht das Bretstein-Album aus insgesamt 20 Blättern – sieben Blätter davon sind leer.

Nachkriegszeit, in welcher die bislang aufwändig gestalteten Verzierungen und Beschreibungen ganz aufhören. Fast hat es den Anschein, als wäre das auch die Zäsur im Leben von Elßer: Die Nachkriegszeit präsentiert sich schmucklos, die Bilder sind wahllos aneinandergereiht und nicht mehr nach Themen geordnet. In diesem Teil befinden sich auch diverse Landschaftsaufnahmen und einige Postkarten aus der Region rund um Bretstein. Den Abschluss des Albums macht wiederum – und das kommt einigermaßen überraschend – eine Porträtaufnahme Elßers, die ihn noch in einfacher SS-Uniform der Führer-Standarte zeigt. Der Umstand, dass das Album mit einer Porträtaufnahme von Albert Elßer beginnt und auch mit einer Porträtaufnahme endet, wirkt wie ein Statement: Die SS-Uniform zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben – das Ende des NS-Regimes ist für ihn offensichtlich kein Grund mit seiner SS-Vergangenheit zu brechen.

Darüber, wer die Illustrationen gemacht hat, kann nur gemutmaßt werden. Sie könnten von einem Kollegen Elßers stammen, sie könnten aber ebenso von einem KZ-Häftling des Außenlagers Bretstein gemacht worden sein, der den Auftrag bekam, die Albumseiten zu verzieren. Dies würde auch erklären, weshalb gleich auf den ersten Seiten das Konzentrationslager Mauthausen mit „KL Mauhausen“ oder der Sturmmann als „Sturmma“ angegeben wird. Auch weitere Rechtschreibfehler bei den „Kapitelüberschriften“ und Fotolegenden lassen diesen Schluss zu. So heißt es einmal „Der Lehrer Graf mit seinen Anfängen“ (statt „Anfängern“) oder die „Ski Patrullie im Bretsteingraben“ oder „Unsere Lagerhundel“ oder auch „Fahrt durch die schnee“, um einige Beispiele zu nennen.

Nicht viel ist über den SS-Mann Albert Elßer bekannt. Selbst seine Nachfahren wissen nicht viel über ihn. Er ist knapp 20 Jahre alt, als er in Mauthausen als SS-Aufseher tätig wird. Geboren am 7. 2. 1921, gelernter Metzger und Gastwirt in Winnenden bei Stuttgart, steigt er in der Hierarchie der SS vom Mitglied der Führerstandarte bis zum Rottenführer auf und versieht als solcher seine weitere Tätigkeit im Mauthausener Außenlager Bretstein von 1941 bis vermutlich zur Lagerauflösung. Ab da verliert sich seine Spur. Laut seiner Familie war er bis Kriegsende bei einer Panzerdivision an der Westfront eingesetzt – zumindest schickt er einmal im November 1944 aus dem Lazarett in Oldenzaal in Holland ein früheres Porträtfoto von sich an seine Eltern nach Hohenhardtsweiler. Nach dem Krieg wird er Gastwirt in Winnenden. Aus seiner Ehe mit Lydia Elßer stammen zwei Kinder. 1987 stirbt er in Hohenhardtsweiler, ohne je von der Nachkriegsjustiz belangt worden zu sein.

Die Mauthausen-Aufnahmen

Wie bereits erwähnt, stellt das Album eine Besonderheit hinsichtlich der Mauthausen-Bilder dar. Auf insgesamt acht Seiten finden sich 22 Fotos, die indirekt oder direkt einen Bezug zum Konzentrationslager Mauthausen aufweisen. Dabei erstreckt sich die Bandbreite der Motive von offiziellen Porträt- und Gruppenaufnahmen über SS-Zeremonien im Garagenhof und Weihnachtsfeierlichkeiten im SS-Gemeinschaftshaus bis hin zur Lager- und Steinbruchinspektion durch Himmler im April 1941.³

Die Gewichtung der Motive hinsichtlich der Bilderanzahl ist auffällig. Obgleich es sich eigentlich um ein Privatalbum handelt, sind vor allem offizielle Anlässe der SS im Lager festgehalten und privat illustriert worden. Die Einzelperson Albert Elßer tritt in den Hintergrund. Er ist lediglich auf seinen beiden Porträts in diesem Teil des Albums zu sehen – einmal schmucklos, einmal martialisch verziert – sowie auf zwei weiteren Aufnahmen – einmal in einer sechsköpfigen Gruppe, einmal mit einem unbekanntem SS-Mann vor einer Baracke stehend.

„MEINE BEIDEN FREUNDE“ steht auf der dritten Seite des Albums als Kapitelüberschrift über den Fotos. Eine eher unüblich wirkende Bezeichnung innerhalb der SS, bei der vorgeblich „Kameradschaft“ an oberster Stelle stand. Die Bezeichnung „Freunde“ lässt Rückschlüsse auf eine sehr persönliche Beziehung zu den beiden zu. Zwei Aufnahmen befinden sich auf dieser Seite. Die eine zeigt Elßer mit einem unbekanntem SS-Mann militärisch gleichen Ranges. Beide stehen mit Helm und Mantel bekleidet an der Rückseite einer Baracke des Lagers und blicken zum Fotografen. Die andere Aufnahme, eine offizielle Porträtaufnahme, zeigt Elßers zweiten Freund. Von ihm ist der Name bekannt: Es ist Franz Kofler, der zum Zeitpunkt der Aufnahme bereits Unterscharführer ist. Später wird er im Dachauer Prozess am 21. August 1947 wegen seiner Mitwirkung bei Massengräueln an Häftlingen in Mauthausen – u. a. treibt er Häftlinge in den elektrischen Zaun und ist bei Erschießungen und Vergasungen von Häftlingen beteiligt – zum Tode verurteilt und am 18. November 1948 in Landsberg hingerichtet.⁴

Die „Ernennung zum Sturmmann“ am 20. April 1941 ist für Albert Elßer ein besonderes Ereignis, dem knapp zwei Seiten im Album gewidmet sind.

3 Der Vollständigkeit halber soll noch eine einzelne unbekannte Landschaftsaufnahme eines verschneiten Donauarms bei Mauthausen auf dieser Albumseite erwähnt werden.

4 NARA Washington DC, US vs. Franz Kofler et al., RG 549 Entry A1 2243, Executtee Files, Box 8, K1 thru Moeser.

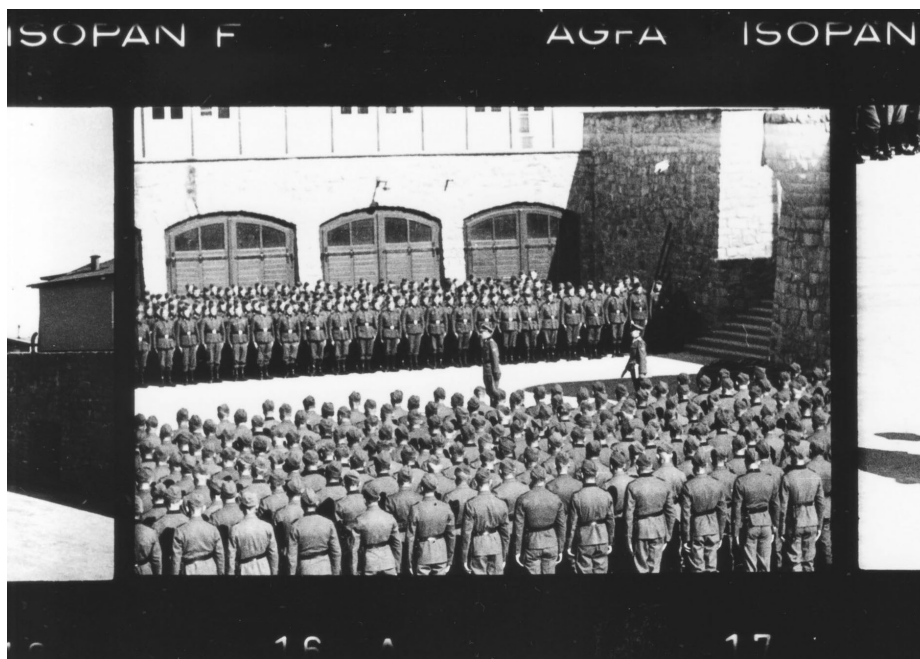
Auch hier kommt eine persönliche Note zum Tragen. Auf einer Aufnahme, die eine Schar von angetretenen SS-Männern im Garagenhof des KZ Mauthausen zeigt, markiert ein rosa Kreuz Elßer in der anonymen uniformierten Masse. Schon aufgrund der Größe des Abzuges kann aus der uniformierten Menge keine Person tatsächlich erkannt werden. Während hohe NS-Funktionäre das KZ inspizierten und später in Prozessen ihre Anwesenheit und Besuche dort abstritten, um ihre Verantwortung zu leugnen, bestätigt der „einfache“ SS-Mann selbst seine Mitwirkung. Er ist förmlich darauf stolz, dabei (gewesen) zu sein.



Die kommentierte Albumseite zur „Ernennung zum Sturmman“. Auf der oberen Aufnahme ist eine Markierung zu erkennen, mit der Elßer versuchte, sich selbst in der Schar der SS-Leute zu markieren. Das untere Mauthausen-Foto war bislang unbekannt: Eine Gruppe von SS-Männern mit einem Lagerhund. Elßer ist der Dritte von rechts.

Quelle: Bruno Biermann

Die Gruppenaufnahme zeigt Elßer mit fünf weiteren Männern und Lagerhund. Hier braucht es keine Markierung, damit er sich in der Gruppe der Uniformierten erkennt.



Nochmals dieselbe Aufnahme der „Ernennung zum Sturmman“ im Garagenhof des KZ Mauthausen, diesmal als Kontaktabzug des noch erhalten gebliebenen originalen Fotonegativs aus dem Fotoarchiv-Bestand der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (Sammlung Mariano Constante).

Das Motiv zeigt Lagerkommandanten Franz Ziereis beim Abschreiten der angetretenen SS-Männer. Diese Aufnahme kann mit Hilfe des Fotoalbums nun dem 20. April 1941 zugeordnet werden. Im Hintergrund sieht man noch die älteren kleineren Garagentore, die im Rahmen des Umbaus des Garagenhofes später ausgetauscht wurden.

Quelle: Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Sammlung Mariano Constante

Offizielle Fotos von Auszeichnungen und militärischen Formationen der SS wurden im KZ Mauthausen zahlreich gemacht. Diese Art von Fotos hat neben dem Erinnerungscharakter noch eine weitere Funktion: Sie sind für das Selbstbild der SS-Leute wichtig und sollen veranschaulichen, dass ihre Tätigkeit im KZ aus SS-Perspektive „anständig“ ist. Sie zeigen, dass „verdienstvolle“ SS-Leute Aufstiegschancen in Mauthausen haben, und sollen diese zu einem größtmöglichen Engagement anspornen.⁵

Für die fothistorische Forschung stellt das „Bretstein-Album“ mit seinen Mauthausenaufnahmen einen Glücksfall dar. Das betrifft nicht unbedingt die

⁵ Ausstellungskatalog „Das sichtbare Unfassbare“, hrsg. v. BMI, Wien 2005, S. 108.

Anzahl neuer Motive, doch können nun bereits bekannte Aufnahmen der Fotoserie der SS-Zeremonie im Garagenhof eindeutig als Fotos von der „Ernennung zum Sturmmann“ ausgemacht werden. Überdies kann die Serie nun erstmals einem ganz konkreten Datum, dem 20. April 1941, zugeordnet werden.

Interessant ist, dass die drei Motive der SS-Zeremonie, die im Album aufscheinen, schon bisher in diversen Publikationen und Ausstellungen Verwendung gefunden haben. Dies rührt auch daher, dass von diesen drei Aufnahmen noch die originalen Fotonegative vorhanden sind, die einst der KZ-Häftling Francisco Boix mit seinen Kameraden aus dem Lager schmuggelte. Zwei der Negative befinden sich heute im Besitz der Überlebendenorganisation Amical Barcelona. Das dritte Negativ gehört zum Bildbestand der Privatsammlung des KZ-Überlebenden Mariano Constante.⁶ Einzig die Gruppenaufnahme, die Elßer mit weiteren fünf SS-Leuten und einem Lagerhund zeigt, war bislang unbekannt.

Das Konzentrationslager Mauthausen zählte innerhalb des Deutschen Reiches zu jenen Lagern mit den härtesten Haftbedingungen. Die SS-Klassifizierung als Lagerstufe III kam im Wesentlichen einer Einstufung als Tötungslager gleich. Durch rücksichtslose Ausbeutung der Häftlinge sollte deren physische Vernichtung durch Arbeit vorangetrieben werden. Die Bezeichnung „Rückkehr unerwünscht“ im Häftlingszugangsbuch stellte den Freibrief für die SS aus, Häftlinge sukzessive zu ermorden. Die Häftlinge wurden erschlagen, erschossen, in den elektrischen Zaun getrieben, in den Steinbruch hinuntergestoßen. Dem Einfallsreichtum der SS waren bei der Liquidierung von Menschen nahezu keine Grenzen gesetzt. Im Frühjahr 1940 errichtete die SS einen Krematoriumsofen in Mauthausen und plante und bestellte zusätzliche Krematoriumsofen bis Ende 1940.⁷ Bis Ende 1942 sollte die Todesrate im Lagerkomplex Mauthausen-Gusen die höchste unter allen Konzentrationslagern innerhalb des Reichsgebietes sein.⁸

Im Jahr 1940 starben an die 3846 Häftlinge in Mauthausen.⁹ Umso seltsamer mutet es an, wenn im Gegensatz dazu die Weihnachtsfeierlichkeiten des

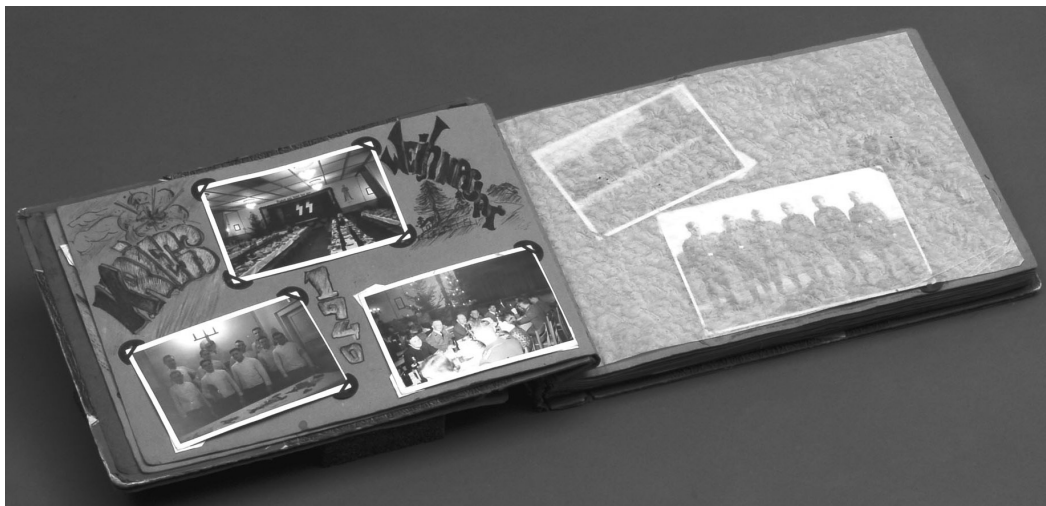
6 Der Fotobestand von Mariano Constante wurde 2011 von dessen Enkelin Vanessa Constante an das Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im BMI als Dauerleihgabe übergeben.

7 Bertrand Perz / Christian Dürr / Ralf Lechner / Robert Vorberg, Die Krematorien von Mauthausen, in: Jahresbericht 2008 der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, hrsg. v. BMI, Wien 2008, S. 14.

8 Florian Freund / Bertrand Perz, Konzentrationslager in Oberösterreich 1938–1945, hrsg. v. Oberösterreichischen Landesarchiv [= Oberösterreich in der Zeit des Nationalsozialismus, Bd. 8], Linz 2007, S. 65.

9 Ebenda, S. 51.

KZ-Personals in Mauthausen 1940 fotografisch festgehalten werden. Alle drei der im Album gezeigten Aufnahmen waren bislang unbekannt: Für eine Aufnahme hat das neunköpfige Servierteam in weißen Jacken hinter einem mit Tischtuch und Tannenzweigen geschmückten Tisch Aufstellung genommen. Auf der anderen Aufnahme ist der mit Weihnachtsdekoration geschmückte Saal im SS-Gemeinschaftshaus des KZ zu sehen. Man sieht den schön geschmückten Saal, während keine hundert Meter weiter die Häftlinge in den überbelegten Baracken frieren und hungern.



Das aufgeschlagene Fotoalbum. Zu sehen ist die unter dem Titel „Kriegsweihnacht 1940“ gestaltete Albumseite. Alle drei auf dieser Albumseite angebrachten Fotos waren bislang unbekannt.

Quelle: BMI/Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen; Foto: Stephan Matyus

Das Foto des geschmückten Saals lässt aber auch eine Hierarchie erahnen. Während die vorderen Plätze an den fünf Tischreihen zur Bühne hin noch mit Sesseln versehen sind, bestehen die hinteren Sitzgelegenheiten nur mehr aus einfachen Schemeln. Auf der offenen mit Reisig dekorierten Bühne befindet sich hinter einem geschmückten Rednerpult der überdimensionierte und dominant wirkende Bühnenhintergrund mit den weißen SS-Runen auf schwarzem Hintergrund.

Die dritte Aufnahme zeigt den Lagerkommandanten Franz Ziereis mit seiner Gattin am Tisch sitzend. Die Feier ist bereits voll im Gange. Die Kerzen an den beiden Weihnachtsbäumen im Hintergrund sind angezündet, ebenso jene

auf dem kleinen Baum am Tisch. Alle Plätze sind belegt, Bier ist schon in den Gläsern, die Geschenke sind noch nicht ausgepackt. Die SS-Männer in dekorierten Uniformen sind gut gelaunt in Gespräche vertieft, als die Aufnahme gemacht wird. Es entsteht der Eindruck einer normalen Firmenfeier. Einige SS-Männer haben ihre Frauen mitgebracht und es sind auch Männer in Zivil zu erkennen, die extra zur Feier ins Konzentrationslager gekommen sind.

Auf keiner der drei Aufnahmen ist Albert Elßer zu sehen, obwohl er vermutlich teilgenommen hat. Jedenfalls widmet er eine ganze Seite seines Albums dieser Festlichkeit.

Dem Charakter einer gemütlichen Firmenfeier steht die zeichnerische Illustration und Beschreibung der Albumseite gegenüber: „KRIEGSWEIHNACHT 1940“. Eindrucksvoll ist das Wort „Krieg“ mit einer Explosion verziert, während das Wort „Weihnacht“ sich über eine idyllische Berglandschaft hinzieht. Die Bezeichnung „Kriegsweihnacht“ ist eine Propagandabezeichnung der Nazis; 1940 handelt es sich bereits um die so genannte zweite Kriegsweihnacht. Die erste, 1939, wurde als solche in der Bevölkerung Deutschlands noch nicht recht wahrgenommen. Der Krieg gegen Polen war gewonnen, das Land erobert. 1940 war Frankreich überraschend schnell besiegt worden und Großbritannien verblieb als einziger Kriegsgegner. So gesehen ist die Bezeichnung „Kriegsweihnacht“ eine Propaganda, die offenbar auch Albert Elßer verinnerlicht hatte. Die Brauchtumpflege von Weihnachten, der intime Rahmen eines Firmenfestes wird mit einem markigen Tribut versehen. Die von den Nazis für das Weihnachtsfest übliche Bezeichnung „Julfeier“ findet in diesem Album keine Verwendung.

Fast die Hälfte der 22 Mauthausenmotive im Album zeigt die Lagerinspektion von Reichsführer-SS Heinrich Himmler im April 1941. Auf drei Seiten des Albums wird mit zehn Fotos der Besuch Himmlers in Mauthausen dokumentiert.

Himmler besuchte die Konzentrationslager Mauthausen und Gusen mindestens vier Mal.¹⁰ Von zumindest drei dieser Besuche sind diverse Fotoserien erhalten geblieben. Diese Visitationen haben einerseits Inspektions- und Repräsentationscharakter, zum anderen sollen sie auch den unteren Chargen bestätigen, dass ihr Handeln rechtmäßig ist. Himmler gibt sich „volksnah“. Er trifft Mitglieder der Wachmannschaft des Lagers, schenkt ihnen ein Lächeln,

10 Bertrand Perz, *Verwaltete Gewalt. Der Tätigkeitsbericht des Verwaltungsführers im Konzentrationslager Mauthausen 1941 bis 1944*, hrsg. v. BMI [= Mauthausen-Studien, Bd. 8], Wien 2013, S. 32. Dank an Bertrand Perz für diesen Hinweis.



Eine der drei Albumseiten, die in Elßers Album der Lagerinspektion durch Heinrich Himmler gewidmet sind. „Reichsführer bei der Truppe“ steht aufwändig verziert über den Bildern.

Quelle: Bruno Biermann

einen Händedruck, Anerkennung für ihr Tun. Der Erkennungsdienst ist bei solchen Zusammentreffen stets dabei und fertigt zahlreiche Abzüge an, die unter der SS-Mannschaft rege Verbreitung finden.¹¹ Es sind Aufnahmen, die die Moral der Truppe stärken sollen. Und sie verfehlen auch nicht ihre Wirkung. „REICHSFÜHRER BEI DER TRUPPE“ steht im Album von Albert Elßer, der seinen KZ-Dienst als eine Art Fronteinsatz sieht. Die Auswahl der Motive ist im Zusammenhang mit dieser Überschrift jedoch nicht ganz stringent. Die auf der Seite ganz oben angebrachte Aufnahme zeigt zwar tatsächlich Himmler, unmittelbar vor einem vermeintlichen Händeschütteln mit einem SS-Scharführer

11 Ausstellungskatalog „Das sichtbare Unfassbare“, S. 122.

im Steinbruch Wiener Graben¹², die beiden anderen Fotos zeigen ihn jedoch nur mehr mit Entourage einmal aus einer SS-Baracke kommend, das andere Mal mit derselben Gruppe – unter anderem RSHA-Chef Ernst Kaltenbrunner, Gauleiter August Eigruber und Lagerkommandant Franz Ziereis –, wie sie zügig an einer KZ-Baracke entlangschreiten.

Auf einer anderen Seite steht: „BESICHTIGUNG DES LAGERS UND DES WIENER GRABEN“. Vier Aufnahmen befinden sich darauf. Im berüchtigten Mauthausener Steinbruch, der „Wiener Graben“ genannt wurde, war „Vernichtung durch Arbeit“ Alltag. Die beiden Fotos, die auf dieser Seite die Inspektion im „Wiener Graben“ zeigen sollen, sind aber nicht korrekt. Auf beiden Aufnahmen ist nämlich Himmler im Gusener Steinbruch Kastenhof zu sehen. Ebenso auf beiden Aufnahmen sind dieselben beiden Zivilpersonen zu entdecken, die Himmler und seine Gruppe begleiten. Die SS hatte auch massive wirtschaftliche Interessen, um im deutschen Reich ihren Einfluss durch rücksichtslose Ausbeutung von Häftlingen als Arbeitskräfte auszubauen.

Eine unspektakuläre weitere Aufnahme zeigt Himmler in einem offenen Wagen, hinter ihm Kaltenbrunner. Der Wagen steht neben einer aus großen Granitsteinen errichteten Mauer, vermutlich handelt es sich hierbei tatsächlich um eine Stützmauer aus dem Steinbruch „Wiener Graben“. Oberhalb der Mauer sieht man Häftlinge beim Arbeiten. Gemeinsam mit der Aufnahme im Kastenhofer Steinbruch sind dies die einzigen Fotos im gesamten Fotoalbum, wo KZ-Häftlinge durch den SS-Fotografen, wenn auch nicht beabsichtigt, im Hintergrund des eigentlichen Motivs abgelichtet wurden.

Die vierte Aufnahme zeigt die Himmler-Gruppe vor dem Betreten des eigentlichen Schutzhaftlagers über den Appellplatz. Klar zu erkennen ist dabei der elektrische Zaun, der zu diesem Zeitpunkt das Schutzhaftlager vom späteren Appellplatz trennt. Ziereis, von der Seite aufgenommen, verdeckt dabei Himmler. Hinter Himmler wiederum ist die Besuchergruppe zu erkennen. Darunter befindet sich Himmlers rechte Hand und Chef des Persönlichen Stabes Reichsführer-SS Karl Wolff sowie Ernst Kaltenbrunner, die in den Nachkriegsprozessen ihre Beteiligung an den Verbrechen und ihre Kenntnisse über die Massenmorde leugnen, ja sogar ihre Visite im KZ Mauthausen in Abrede stellen sollten.¹³ Es ist eigentlich eine beinahe verpatzte Aufnahme des Besu-

12 Vergleicht man dieses Motiv mit dem noch vorhandenen originalen Negativ, so fällt auf, dass für den hier verwendeten Abzug des Motivs, die Zivilperson am rechten Bildrand des Originalnegatives weggelassen wurde.

13 Internationaler Militärgerichtshof (Hrsg.), Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher, Nürnberg 1947, Bd. 11, 105. Tag, 11. 4. 1946, S. 301.

ches, die hier Eingang in das Fotoalbum von Albert Elßer gefunden hat. Unabhängig von der technischen Qualität dieses Fotos waren es auch Aufnahmen der Himmlervisite, die einst von Häftlingen unter Lebensgefahr aus dem Lager geschmuggelt wurden und letztlich Kaltenbrunner beim großen Nürnberger Prozess 1946 der Lüge überführten. Scheinbar simplen Erinnerungsfotos von niedrigen Chargen der SS kam schließlich die entscheidende Funktion zu, die Besuche hoher NS-Funktionäre im Konzentrationslager zu beweisen.

Auf keiner dieser Aufnahmen ist Albert Elßer zu erkennen. Dennoch haben diese Fotos offenbar eine Bedeutung für Elßer, der sie sammelt und in sein persönliches Album einfügt. Durch den Besuch hoher NS-Funktionäre erhält seine Tätigkeit Wichtigkeit und Achtung – auch wenn er nicht persönlich mit „NS-Größen“ abgelichtet worden ist.

Den Abschluss der Mauthausen-Aufnahmen und somit die Einleitung zu einem neuen Abschnitt im Album bildet eine Porträtaufnahme von Albert Elßer, die schon am Beginn des Albums aufscheint. Sie zeigt ihn bereits zum SS-Rottenführer befördert und ist auf jener Seite, die im gesamten Album am aufwändigsten gestaltet ist. Ein stilisierter Reichsadler breitet seine Schwingen über die Porträtaufnahme Elßers aus. In der linken unteren Ecke prangen die SS-Runen und in der rechten unteren Ecke der SS-Totenkopf – das Symbol, das Elßer stolz als Mitglied der Totenkopf-SS ausweist und auch auf der Uniform deutlich zu erkennen ist.



Die martialisch illustrierte Albumseite mit der Porträtaufnahme von Albert Elßer.

Quelle: Bruno Biermann

Die Bretstein-Aufnahmen

Das Mauthausen-Außenlager Bretstein bestand vom Juni 1941 bis 10. Dezember 1942. Die endgültige Auflösung fand schließlich im Juni 1943 statt, nachdem Anfang Juni erneut zehn Häftlinge aus Mauthausen kommend dazu nach Bretstein geschickt wurden. Am 25. Juni 1943 erfolgte deren Rücküberstellung nach Mauthausen. Der Zweck dieses Außenlagers war der Ausbau der Infrastruktur für die von der SS-Organisation „Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung GmbH“ erworbenen Bergbauernhöfe, die als Versuchsbauernhöfe verschiedene landwirtschaftliche Arbeitsweisen und die Zucht von Nutztierassen erproben sollten. Die SS wollte vermutlich dabei auch das ca. 3000 ha große Jagdgebiet und Forstgut Autal/Pölsental „arisieren“.¹⁴ Für beide Zwecke war dabei der Ausbau des Güterweges durch den Bretsteingraben notwendig, für den die KZ-Häftlinge hauptsächlich eingesetzt werden sollten.

Von dem Ausbau des Güterweges sollte auch Landesbauernführer, Standartenführer und Abgeordneter zum NS-Reichstag Sepp Hainzl profitieren, der nicht nur mit Himmler im engen Kontakt stand, sondern auf dessen Vermittlung die Standortwahl der Versuchsbauernhöfe auf Bretstein fiel und der im hinteren Bretsteintal eine Almhütte besaß.¹⁵

Auf Grund des Speer-Erlasses von Mitte 1942, der eine generelle Stilllegung des Güterwegebaues zu Gunsten der Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie veranlasste, wurde das Außenlager Bretstein im Dezember 1942 aufgelöst.¹⁶

Mindestens 170 überwiegend republikanische Spanier sowie einige deutsche Zeugen Jehovas wurden als Häftlinge in Bretstein eingesetzt. Die extremen Arbeitsbedingungen in einem klimatisch schwierigen Gebirgstal bei unzureichender Ernährung und Bekleidung sowie der ständigen Gewalt durch die SS veranlassten mehrere Häftlinge zu Fluchtversuchen.¹⁷ Insgesamt wurden während der Existenz des Lagers mindestens acht Häftlinge getötet.¹⁸

Die Bewachung des Lagers übernahmen an die 50 Angehörige der 2. Kompanie des SS-Totenkopf-Sturmbannes Mauthausen, darunter befand sich auch

14 Bertrand Perz, Das Außenlager Bretstein, in: Heimo Halbrainer / Michael Schiestl (Hrsg.), „Adolfburg statt Judenburg“. NS-Herrschaft: Verfolgung und Widerstand in der Region Aichfeld–Murboden, Graz 2011, S. 112.

15 Ebenda, S. 113.

16 Ebenda, S. 113.

17 Ebenda, S. 111.

18 Heimo Halbrainer, Opfer des Konzentrationslagers Bretstein, in: Halbrainer / Schiestl, „Adolfburg statt Judenburg“, S. 281.

Albert Elßer, dessen gesammelten Fotos einen Eindruck aus der Perspektive der SS auf die Situation in Bretstein geben.

Insgesamt gibt es im Album an die 37 Fotos zu Bretstein¹⁹, die – wie auch schon die Mauthausenaufnahmen zuvor – in verschiedene Themenkapiteln zusammengefasst bzw. kommentiert werden. Diese reichen vom Aufbau des Lagers, über einzelne Landschaftsaufnahmen bis zu diversen Privataufnahmen, die SS-Männer miteinander scherzend zeigen. Die zuvor beschriebene zeichnerisch verzierte Porträtaufnahme von Elßer erscheint als eine Art Zäsur bzw. Auftakt. Befördert, mit neuem Selbstverständnis tritt er seine „neue Aufgabe“ in Bretstein an. Diese Vermutung lässt zumindest die Motivauswahl der im Album angebrachten Fotos zu. Elßer ist öfter nun selbst Motiv oder zumindest Teil davon. Dabei ist er das eine Mal in seiner formalen Funktion mit anderen SS-Männern zu sehen, das andere Mal zwar noch immer in SS-Uniform, dennoch privat. Fotos dieser Art würden sich nicht unbedingt dafür eignen, den „schneidigen“ SS-Mann zu zeigen. Es sind vielmehr typische Erinnerungsfotos, wie wir sie von Schul- oder ähnlichen Ausflügen kennen, die hier an die Zeit in Bretstein erinnern sollen. Elßer hat diesen Ort nach Kriegsende wieder besucht.

Der Historiker Bertrand Perz teilt das System der Außenlager von Mauthausen nach ihren Funktionen in drei Gruppen ein. Demnach wäre das Lager Bretstein zu jener Kategorie zu zählen, die zum Zwecke der SS bzw. einer bestimmten SS-Institution errichtet wurde.²⁰ So gesehen wundert es nicht, wenn Albert Elßer in seinem Album die Anfänge in Bretstein als „AUFBAU DES SS-LAGER“²¹ kommentiert hat. Die SS-Runen der Überschrift befinden sich in der Mitte der Albumseite. Wurde noch am Beginn des Albums der Begriff Mauthausen mit den beinahe nüchtern anmutenden Lettern „KL“ verbunden, so erfolgt nun die zackige Bezeichnung für seinen neuen „Dienstort“. Insgesamt werden im Album die SS-Runen dreimal zur Kommentierung bzw. zur Verzierung der Seiten verwendet. Zu sehen sind auf dieser Albumseite eine Aufnahme eines Gasthofes sowie zwei Aufnahmen von noch nicht fertiggestellten Baracken im Bretsteingraben.

Mit einer weiteren Aufnahme, die später im Album zu sehen ist, sind dies die bislang einzigen noch existierenden Aufnahmen des KZ Bretstein. Merk-

19 Tatsächlich finden sich zu den historischen Bretstein-Seiten 38 Fotos, wobei eine Aufnahme darunter sich nicht zur Umgebung von Bretstein zuordnen lässt.

20 Perz, Das Außenlager Bretstein, S. 111.

21 Auch bei dieser Kommentierung fällt die mangelnde Kenntnis der deutschen Sprache auf: das „Genetiv-S“ fehlt.

würdig erscheint hierbei das über beide Aufnahmen befindliche Foto des Gasthauses im Ort Bretsteingassen. Die Erwähnung und das Fotografieren eines Gasthauses – dieses wird auf der Seite auch als ein solches bezeichnet – beim Aufbau des SS-Lagers mag zunächst verwundern, zumal besagte Stätte mehrere Kilometer vom Lager entfernt ist. Vermutlich aber ließ sich die SS noch vor der endgültigen Fertigstellung des KZ dort verpflegen oder verbrachte dort auch ihre Freizeit. Albert Elßer hat das Gasthaus in den 1950er Jahren erneut besucht.



Der Aufbau des Außenlagers Bretstein im Bretsteingraben 1941.

Quelle: Bruno Biermann

Interessant ist, dass das weitläufige Jagdgebiet Aotal, an welchem die SS interessiert war, so prominent im Album Erwähnung findet. Gleich an zweiter Stelle, unmittelbar, nach dem Kapitel „Aufbau des SS-Lager[s]“ wird mit vier

Aufnahmen unter „BRETSTEINER BERGE MIT AUTHAL“²² die Gegend rund um das Lager fotografisch festgehalten. Es sind typische Landschaftsaufnahmen, auf denen keine Personen zu sehen sind, vermutlich im Zuge von diversen Wanderungen oder Ausflügen aufgenommen. Auch die Gestaltung der Schrift und Illustrierung der Albumseite unterstreicht diesen Eindruck von unbeschwerten Ausflügen. So finden sich neben den Fotos Zeichnungen von Wanderseil, Pickel, Schi- und Schistöcken mit einem stilisierten Bergpanorama. Die Motive auf den Fotos sind ein idyllisch dahinplätschernder Bach, ein unten liegendes Tal, offenbar von einem Berggipfel aus aufgenommen. Die Fotos auf dieser Seite sind vermutlich nicht chronologisch aufgenommen bzw. angeordnet, denn auf dem dritten Foto findet man eine Winteransicht eines Talstückes, welches einen Holzumschlagplatz unter einer Schneedecke zeigt. Die vierte Aufnahme wiederum, schneefrei, zeigt Mauerreste aus groben flachen Steinen auf einem Bergrücken, die vielleicht als provisorische Feuerstelle gedient haben.

Mit dem nächsten Kapitel „BRETSTEINGASSEN“ wirkt es beinahe so, als wolle der Albumgestalter gemeinsam mit den vorhergegangenen Kapiteln eine Art Ortsbeschreibung von jenem Gebiet angeben, wo er nun eingesetzt ist. So beginnen die Überschriften im Bretstein-Teil mit „Aufbau des SS-Lager[s]“, führen zu „Bretsteiner Berge mit Authal“ und setzen mit der unmittelbaren Ortsangabe „BRETSTEINGASSEN“ fort. Auf dieser Albumseite steht aber nicht so sehr der Ort „Bretsteingassen“ im Vordergrund als vielmehr das „Dorfgeschehen“. Es handelt sich großteils um Gruppenaufnahmen von Personen. Ab diesem Kapitel ist Albert Elßer öfters auf den Fotos zu sehen, etwa auf dem Bild, auf dem gut gelaunte SS-Männer vor dem „Kaufhaus Piber“ sitzen. Darunter auch eine Frau, die sich lachend auf ihre Strickarbeit zu konzentrieren versucht. Der SS-Mann zu ihrer Rechten versucht, es ihr unbeholfen gleich zu tun. Der SS-Mann zu ihrer Linken hat den Arm um sie gelegt. Ein weiterer SS-Mann blickt schmunzelnd zu den dreien. Albert Elßer selbst lehnt aus dem offenen Fenster des Kaufhauses und beobachtet ebenfalls amüsiert die Situation.

Auf der Aufnahme daneben haben sich bereits sechs SS-Männer um dieselbe Frau geschart, die ihre Strickarbeit unterdessen weggelegt hat. Albert Elßer, der Ranghöchste unter ihnen, ist nun mittendrin. Er sitzt auf dem Knie eines Kameraden und lächelt in die Kamera. Auch der Kaufhausbesitzer Fritz Piber ist nun auf der Aufnahme zu sehen, für die er sich aus dem offenen Fenster

22 Auch hier zeigt sich wieder eine gewisse Rechtschreibschwäche, ursprünglich wurde „...BRETSTEINE BERGE.“ geschrieben. Das „R“ wurde erst nachträglich zu „...BRETSTEINER BERGE...“ eingefügt.

gelehnt hat. Vermutlich haben die SS-Männer gerade Pause oder dienstfrei. Die Anwesenheit der SS-Männer ist offenbar in dem kleinen entlegenen Dörfchen Bretsteingassen nicht mehr ungewöhnlich, sondern gehört schon zum vertrauten Ortsbild. Ebenso ist die lokale Bevölkerung damit konfrontiert, dass sich in unmittelbarer Umgebung ein Konzentrationslager befindet.



Diese Aufnahme aus dem Fotoalbum zeigt SS-Männer beim Kaufhaus Piber in Bretsteingassen. Elßer ist derjenige, der sich aus dem Fenster lehnt.

Quelle: Bruno Biermann

Auf dem dritten Foto ist wieder eine Gruppe von SS-Männern mit einer Frau in Zivil zu erkennen, welche für den Fotografen posieren. Nur eine einzige Aufnahme auf dieser Seite zeigt keine Personen: Es ist der Rattingerhof (vulgo Vorderer Ebner), über dessen Verbindung mit Elßer oder dem KZ zum momentanen Zeitpunkt noch keine Aussagen getroffen werden können.

Sind die Aufnahmen beim „Mauthausenteil“ des Albums eindeutig dem Fotografen des Erkennungsdienstes des Lagers zuzuschreiben, so kann über den Fotografen der Bretstein-Fotos nur gemutmaßt werden. Der Aufbau des

Lagers könnte tatsächlich noch offiziell dokumentiert worden sein, ebenso offiziell könnten die Aufnahmen, die SS-Offiziere mit dem Lagerführer Karl Schöpferle zeigen, sein. Längstens bei den Aufnahmen, die SS-Männer bei diversen Zusammenkünften privat zeigen, kann angenommen werden, dass entweder der offizielle Fotograf in einem persönlichen Naheverhältnis zu Albert Elßer stand oder einer der im Lager anwesenden SS-Männer selbst einen Fotoapparat verwendete. Jedenfalls muss davon ausgegangen werden, dass auf Grund der zwei verschiedenen Formatgrößen der Aufnahmen im Bretstein-Teil mit mindestens zwei unterschiedlichen Kameras fotografiert wurde.

Die Vermutung, dass es sich beim Fotografen um einen Bekannten handelt, könnte auch die Bezeichnung und Motivauswahl für die nächste Albumseite erklären, die die Überschrift trägt: „MEIN BRUDER MIT SEINEN LIEBLINGEN AUF DER ALM“. Zu sehen sind drei Aufnahmen, von denen eine Albert Elßer beim Versuch zeigt, auf einem Schwein zu reiten. Auf einer weiteren Fotografie ist ein kräftiger Stier mit anderen Tieren auf einer Weide zu sehen, die dritte Aufnahme, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht aus Bretstein stammt, zeigt einen Unbekannten in Wehrmachtsuniform – vielleicht den Bruder von Albert Elßer – auf einem Pferd reitend.

Der Winter 1941/42 war einer der kältesten der vorangegangenen Jahrzehnte. Dazu kam reichlicher Schneefall. Die KZ-Häftlinge mussten dennoch ihre Arbeiten im Freien trotz widrigster Bedingungen fortsetzen. Der spanische KZ-Überlebende Jose de Dios Amill schildert dies wie folgt:

„Selbst wenn die Temperaturen an manchen Tagen zwischen 15 und 19 Grad unter Null lagen, waren wir gezwungen zur Arbeit zu gehen. Das war hart und die Tage zogen sich besonders in die Länge. In der Früh kamen wir zur Baustelle und es lag schon ein halber Meter Schnee. Dann mussten wir mit riesigen Schneeschaufeln an die Arbeit, bis die Baustelle frei war. Wenn es während des Tages zu schneien begann, mussten wir trotzdem durchhalten, außer der Schneefall war so heftig, dass die Arbeit notgedrungen unterbrochen wurde. Wir konnten aber kaum etwas tun, da der Boden komplett gefroren war. Wo wir auch hintraten, unter uns war ein halber Meter Schnee, hart wie Granit.“²³

23 Jose de Dios Amill, *La verdad sobre Mauthausen*, Barcelona 1995, Übersetzung von Eva Feenstra, *Ein Spanier im KZ Bretstein*, veröffentlicht in: Halbrainer / Schiestl (Hrsg.), „Adolf-burg statt Juden-burg“, S. 117.

Der Schnee ist ein dominanter Faktor in Bretstein. Dies zeigt sich auch auf den Fotos von Elßer. Von den 37 Aufnahmen sind mindestens 17 Fotos, die entweder eindeutig im Winter aufgenommen wurden oder auf denen zumindest Schnee zu erkennen ist. Albert Elßer widmet dieser Jahreszeit in Bretstein sogar eine eigene Seite. „WINTER IN BRETSTEIN“ nennt er diese, auf der gleich vier Aufnahmen angeordnet sind. Die Buchstaben der Überschrift sind mit einer Schneedecke versehen. Eine Gruppenaufnahme zeigt eine Bauernfamilie vor einem Stallgebäude. Albert Elßer sitzt mitten unter ihnen. Er ist der Einzige, der Uniform trägt. In den schriftlichen Aufzeichnungen, die die Tochter von Albert Elßer in den 1970er Jahren macht, ist dazu vermerkt: „Eine der Familie[n,] von der gedacht war, dass die Jungbauern in die Ukraine aussiedeln zum Aufbau eines arischen Wehrbauerntums.“ Die übrigen drei Aufnahmen sind idyllische winterliche Landschaftsimpressionen. Eine Aufnahme zeigt die Lagerführungsbaracke im Schnee. Der übrige Teil des Lagers oder Häftlinge sind nicht zu sehen.

Etwas unerwartet im Erzählstrang des Fotoalbums ist die nächste Seite im Album. Zwei Aufnahmen befinden sich auf dieser Seite, die mit SS-Runen und Eisernen Kreuzen illustriert ist. Die beiden Fotos werden dabei erstmalig im Album jeweils einzeln kommentiert. „HELDENGEDENKTAG IN BRETSTEIN“ heißt es zum ersten Foto. Auf dem Foto sind zwei SS-Männer mit geschulterten Gewehren zu sehen, die stramm neben der für die Gefallenen des 1. Weltkrieges geschmückten Gedenktafel Aufstellung genommen haben, welche an der Kirchenmauer in Bretstein angebracht ist. Die Nationalsozialisten haben den nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland begangenen Volkstrauertag als „Heldengedenktag“ zum Staatsfeiertag erklärt. Neben dem Totengedenken stand die Heldenverehrung im Sinne der NS-Propaganda im Mittelpunkt. 1939 wurde der Heldengedenktag auf den 16. März²⁴ verlegt, wenn dieser Tag auf einen Sonntag fiel, ansonsten wurde der Tag am Sonntag vor dem 16. März begangen. Dieser Umstand macht es nun möglich diese Aufnahme mit großer Wahrscheinlichkeit auf den 15. März 1942 zu datieren, da der 16. März 1942 auf einen Montag fiel.²⁵

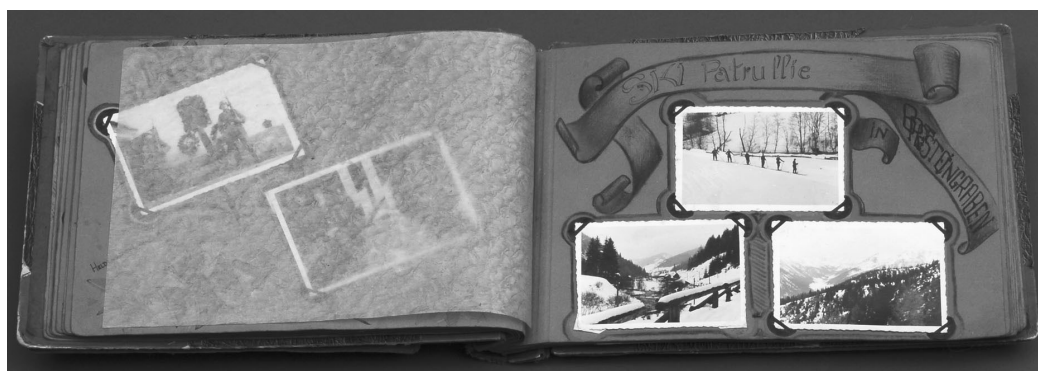
Die andere Aufnahme zeigt zwei SS-Männer bei der Totenwache an einem offenen Sarg. An der Wand hängt eine übergroße schwarze Fahne, auf der weiße SS-Runen, größer als die Wachen, prangen. Der Sarg selbst ist mit einer großen Hakenkreuzfahne geschmückt. Am Fußende ist der Helm des Toten platziert. Jegliche religiöse Symbolik eines Begräbnisses wurde durch die

24 Tag der Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland 1935.

25 Dank an Bertrand Perz für diesen Hinweis.

NS-Symbolik abgelöst. Der Schriftzug auf dem Foto gleicht dem von vorhin: „KAMERAD GRANZNER“. Die Assoziation einer Heldenverehrung, die im ersten Moment beim Betrachten dieser beiden Fotos zusammen mit der Illustrierung der Albumseite entsteht, passt wenig zur Todesursache, denn Hartmut Granzner kam am 20. 4. 1942 durch einen Stromschlag ums Leben.²⁶ Dennoch erhält er eine Totenehrung, als würde es sich um einen im Krieg gefallenen Soldaten handeln. Nur zwei Wochen später, am 6. 5. 1942, wird der Häftling Pedro Noda de La Cruz in Bretstein getötet; sein Tod findet keinen Niederschlag im Album.²⁷

Die nächste Kapitelüberschrift setzt wieder dort an, wo der stringente Erzählfluss des Albums mit dem Einschub „Heldengedenken“ unterbrochen worden war, und lautet: „SKI PATRULLIE IN BRETSTEINGRABEN“. Auf zwei Seiten werden dabei erneut Winteraufnahmen gezeigt. Auf einer Aufnahme ist eine Gruppe von sechs Männern auf Schiern zu sehen. Eine andere zeigt das Innere einer Baracke, eine Gruppe von zehn Männern, zum Teil in Uniform, zum Teil in Zivilkleidung, posiert für das Foto rund um einen Tisch.



Die Kommentierung der Albumseite lautet „Ski-Patru llie [sic] in Bretstein“.

Quelle: BMI/Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen; Foto: Stephan Matyus

Titellos, aber auch nicht wirklich zur Überschrift der „Ski Patru llie“ passend, folgt nun eine Seite im Album, auf der alle vier Fotos mit Bildunterschrift

26 SS-Datenbank der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Dank an Gregor Holzinger für den Hinweis.

27 Halbrainer, Opfer des Konzentrationslagers Bretstein, S. 281.

ten versehen sind. Einmal ist Lagerführer Karl Schöpferle²⁸ vor der Barackenwand der Lagerführung zu sehen. Es ist jener Untersturmführer Schöpferle, der im Dachauer Prozess u. a. wegen seiner persönlichen Teilnahme in verschiedenen Außenlagern an Gräueltaten gegen Häftlinge (Zerfleischen durch Hunde, Kaltbadeaktionen u. a.) im Juni 1947 zum Tode verurteilt und am 12. November 1948 hingerichtet werden sollte.²⁹ Schöpferle ist der vierte später hingerichtete Kriegsverbrecher, der in Elßers Album auftaucht – nach Kaltenbrunner, Eigruber und Elßers Freund Kofler.



Weitere Aufnahmen zu Bretstein. Auffallend ist dabei, dass die Kommentierung der Seite nicht mehr so aufwändig gestaltet ist wie auf den meisten anderen Seiten zu Bretstein. Wieder ist Lagerführer Schöpferle zu sehen (oben Mitte).

Quelle: Bruno Biermann

- 28 Zur Biographie Schöpferles siehe Bertrand Perz, KZ-Häftlinge als Zwangsarbeiter der Reichswerke „Hermann-Göring“ in Linz, in: Oliver Rathkolb (Hrsg.), NS-Zwangsarbeit: Der Standort Linz der Reichswerke Hermann Göring AG Berlin, 1938–1945. Bd 1, Wien–Köln–Weimar 2001, S. 501.
- 29 NARA Wahington DC: US vs. Hans Bergerhoff et al., case RG 549 Entry A1 2243, Executtee Files, Box 12, SC thru ST.

Die beiden anderen Aufnahmen der Seite betreffen Elßer und sind links und rechts von der Aufnahme des Lagerchefs im Album angeordnet. Sie zeigen Elßer jeweils mit Fahrrad. Das Fahrrad dürfte das Fortbewegungsmittel in Bretstein gewesen sein, mit der vorzugsweise die mehrere Kilometer lange und schmale Strecke zwischen dem Lager und der Ortschaft zurückgelegt wurde. Dabei lautet einmal die Bildunterschrift „FAHRT DURCH DIE SCHNEE“³⁰, das andere Mal „KAMERAD STRENG UND LANDI.“ Auf diesem ist Elßer mit einem ranghöheren SS-Mann, gleichfalls auf dem Fahrrad, zu sehen. Ebenfalls auf dieser Aufnahme ist der sogenannte Lagerhund „Landi“. Von diesem gibt es eine eigene Aufnahme auf dieser Albumseite. Landi sitzt dabei auf der Bank vor der Kommandanturbaracke.

Mit fortschreitender Seitenzahl entsteht der Eindruck, Elßers Aufenthalt in Bretstein ähnelt mehr dem eines unbekümmerten Ausfluges als dem eines KZ-Aufsehers. So wird das letzte Kapitel im Bretstein-Teil des Albums als „SKI LEHRER GRAF MIT SEINEN ANFÄNGEN IN BRETSTEIN“ bezeichnet und mit zwei gezeichneten Wegweisern einmal mit der Aufschrift „AUF DER SKI HÜTTE PIBER“ und einmal nur mit „PIBERHÜTTE“ illustriert. Sogar das Datum „ERSTE FEBRUAR 1941“³¹ ist angegeben. Zu sehen ist auf zwei Fotos Elßer mit anderen SS-Männern im Schnee vor der Piberhütte. In der Gruppe befinden sich ebenso drei Frauen, die sich dem Aufstieg zur Hütte im Bretsteingraben angeschlossen haben. Die dritte Aufnahme auf dieser Seite zeigt den Lagerführer Schöpferle mit zwei anderen SS-Männern. Es sind Aufnahmen einer offenbar unbeschwerter Schitour, die im Winter in Bretstein auch nichts Außergewöhnliches ist. Der Eindruck der Unbeschwertheit bestätigt sich auch auf der nächsten Seite: Hier sind Fotos des Schiausfluges mit halb-offiziellen Gruppenaufnahmen der Lagerleitung – insgesamt sechs – wahllos angeordnet. Es gibt jedoch keine Illustrierung oder Kommentierung der Fotos mehr. Es scheint, als wäre diese Seite nachträglich, möglicherweise erst nach Kriegsende, angelegt worden.

Bemerkenswert ist hierbei der Umstand, wie durch die Auswahl der Fotos auf dieser Albumseite zwei Seiten von Elßer gezeigt werden. Die eine Seite zeigt ihn privat, in seiner Freizeit, unbeschwert, während eines vergnüglichen Schiausfluges in der Gegend von Bretstein, die andere präsentiert den dienstbeflissenen SS-Mann, der mit geschwellter Brust zusammen mit hohen

30 Hier zeigt sich erneut die Rechtschreibschwäche des Autors bzw. Gestalters des Albums.

31 Elßer ist auf den Aufnahmen schon Rottenführer, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass der Gestalter die Jahreszahlen 1942 mit 1941 verwechselt oder auch der Jahreswechsel ins neue Jahr 1942 nicht präsent gewesen ist.

Funktionären im Lager für den Fotografen posiert. Und abermals zieht sich die SS-Uniform wie ein roter Faden durch die Albumseiten. Musste Elßer sich bei seiner Ernennung zum Sturmmann in Mauthausen zur Erinnerung auf dem offiziellen Foto noch mit einer Markierung in der kaum unterscheidbaren Menschenmenge helfen, ist er im kleinen Außenlager nun in der Hierarchie „aufgestiegen“: Nun darf er für das Foto lächelnd und stolz direkt hinter Lagerführer Schöpplerle Aufstellung nehmen, während zwei weitere Kameraden hinter rangniedrigeren Offizieren stehen müssen, die links und rechts neben dem sitzenden Schöpplerle Platz genommen haben.



Diese Aufnahme zeigt Lagerführer Karl Schöpplerle mit SS-Offizieren vor der Lagerführungsbaracke des Außenlagers. Albert Elßer steht direkt hinter Schöpplerle.

Quelle: Bruno Biermann

Eine andere Aufnahme zeigt Elßer wieder mit den beiden Offizieren. Dieses und die anderen Bilder dürften aus einer Fotoserie stammen, die im Laufe eines Tages gemacht wurden. Die Sonne scheint und gibt ein gutes Licht für die Aufnahmen. Dieses Mal darf der „kleine“ SS-Mann Elßer sozusagen auf Augenhöhe mit den beiden Offizieren vor der Lagerführungsbaracke für den Fotografen posieren. An der linken Brusttasche seiner Uniformjacke ist die Kordel einer Trillerpfeife auszumachen, ein augenfälliger Hinweis für seine Aufsehertätigkeit im Lager. Aufnahmen dieser Art dienen nicht so sehr der Dokumentation, sie haben vielmehr Erinnerungscharakter, sie legen aber auch eine Rangordnung innerhalb einer militärischen Struktur fest.

Die Bilder nach 1945

Albert Elßer ergänzt und erweitert das Album mit Fotos nach der NS-Zeit. Er kehrt immer wieder nach Bretstein zurück – sozusagen auf den „Spuren seiner Vergangenheit“ ist er ab den 1950er Jahren sogar mit seiner Familie auf Sommerfrische in Bretstein und fügt davon vier Aufnahmen und einige Postkarten hinzu. Mehrere eingeklebte Ansichtskarten leiten diesen neuen Abschnitt in seinem Album ein, der jedoch im Gegensatz zu den Seiten aus seiner aktiven SS-Zeit schmucklos und unkommentiert bleibt. Fast könnte man es als ein Statement verstehen, dass nach seiner aufwändig und bunt illustrierten KZ-Zeit im Fotoalbum nun die nüchterne und graue Nachkriegszeit angebrochen ist.

Die Aufnahmen, die nun zu sehen sind, sind nicht spektakulär. Einmal ist ein Bauernkind mit Pferden zu sehen, dann sind weidende Pferde fotografiert. Eine gesamte Albumseite wird nur mit einer Porträtaufnahme seiner ehemaligen Verlobten Herta Eihlsler aus Wien versehen, ohne aber dass ihr Name angeführt wird.³² Auf zwei weiteren Fotos ist sie einmal allein und das andere Mal gemeinsam mit Elßer und einer älteren Frau auf einem Holzzaun sitzend zu erkennen.

Der Schlusspunkt im Album kommt dann völlig unvermittelt: Es ist, wie bereits erwähnt, eine weitere Porträtaufnahme von Elßer in jungen Jahren, am Beginn seiner SS-Karriere, auf der er die Uniform der Verfügungstruppe 3 der SS-Standarte „Der Führer“ trägt. Es ist das Statement eines Mannes, der – zumindest was die Fotoauswahl und die Selbstdarstellung in seinem Fotoalbum

32 Diese Information stammt von den handschriftlichen Aufzeichnungen zu dem Album von Elßers Tochter Heiderose.

anbelangt – offenbar nicht mit seiner SS-Vergangenheit gebrochen oder darüber reflektiert hat.

Zusammenfassend lässt sich Folgendes zum „Bretstein-Album“ sagen:

- Das Album ist allein schon aufgrund der Mauthausen-Fotos samt Kommentierung beispiellos. Dabei sind nicht nur die neuen Motive ausschlaggebend – von den 25 Fotos waren lediglich sechs Fotos unbekannt. Wesentlicher ist, dass es anhand des Albums nun möglich ist, bereits bekannte Motive exakt zu datieren und zu kommentieren. Einige Aufnahmen konnten anhand des Albums konkreten Ereignissen zugeordnet werden, bei einigen Bildern konnte der Zeitraum klar eingegrenzt oder der Aufnahmetag sogar eindeutig bestimmt werden – etwa bei der Fotoserie „Ernennung zum Sturmman[n]“, die mit Hilfe des Albums nun eindeutig dem 20. April 1941 zugeordnet werden kann. Auffallend sind auch die aufwändigen Illustrationen im Album – wobei nach wie vor nicht geklärt ist, von wem genau sie stammen.
- Der „Bretstein-Teil“ des Albums stellt ein vollkommenes Novum dar. Einerseits, weil es kein anderes historisches Fotoalbum gibt, das den Aufbau und die Existenz des Mauthausener Außenlagers Bretstein sowie den „Alltag“ eines „einfachen“ SS-Mannes dort dokumentiert – keines der historischen Bretstein-Motive war bisher bekannt. Andererseits lassen die Kommentierung und die Anordnung der Fotos nicht nur Rückschlüsse auf den Besitzer des Albums zu, sondern gewähren auch Einblick in den „Lageralltag“ der SS-Männer in Bretstein.
- Bemerkenswert ist die „Nachnutzung“ des Albums – also die Weiterverwendung nach Elbers Zeit in Bretstein und nach Kriegsende. Aufnahmen aus der Nachkriegszeit und diverse Urlaubsbilder machen das Album über Elbers Dienstzeit in Mauthausen und im Außenlager Bretstein zu einem „Familienalbum“, wobei der Übergang nahtlos ist. Dass den Abschluss des Albums ein Porträt von Albert Elber am Beginn seiner „Karriere“ in SS-Uniform bildet, legt den Schluss mehr als nahe, dass ihm auch nach Kriegsende keine Zweifel über seine NS-Vergangenheit gekommen sind.

Wie das Album an die Öffentlichkeit kam

Heiderose Elßer³³, die Tochter von Albert Elßer, verbrachte als Kind mit ihrer Familie – Eltern und Bruder – in den 1960er Jahren öfters unbekümmerte Sommerferien in Bretstein, wo ihr Vater ein freundschaftliches Verhältnis zu den OrtsbewohnerInnen unterhielt. In den 1970er Jahren unternahm Frau Elßer als Studentin mit einem Freund eine Radtour entlang der Donau. In Mauthausen sah sie einen Hinweis auf die KZ-Gedenkstätte Mauthausen und besuchte diese spontan. Dort entdeckte sie auf einer Überblickskarte, auf der die einstigen Außenlager von Mauthausen vermerkt waren, auch das Lager Bretstein. Mit einem Mal wurde ihr der Grund für die Ortswahl des Feriensitzes sowie die mögliche Tätigkeit ihres Vaters bewusst. Bis dahin wusste sie aus Erzählungen nur, dass er wie viele andere „im Krieg als Soldat mit dabei war“. Diese Aussage wurde bis zu diesem Zeitpunkt innerhalb der Familie nie hinterfragt.

Als Heiderose Elßer ihren Vater mit ihrer Entdeckung und ihren Überlegungen konfrontierte, blockte er ab. Nur das Fotoalbum zeigte er ihr ein paar Mal. Davon stammen auch ihre handschriftlichen Aufzeichnungen zu einigen Fotoaufnahmen. Der Wunsch, die Vergangenheit ihres Vaters aufzuarbeiten, ließ sie nicht mehr los.

Die Erkenntnis, dass ihr Vater während des Zweiten Weltkriegs kein gewöhnlicher Wehrmachtssoldat, sondern ein KZ-Aufseher gewesen war, der keine Distanz zu seiner SS-Vergangenheit erkennen ließ und offenbar kaum oder keine Reue empfand, belastete in der Folge das Verhältnis von Heiderose Elßer zu ihrem Vater derart, dass sie, die selbst als Suchtberaterin in der Evangelischen Diakonie in Tübingen tätig war, sich in psychologische Behandlung bei Dr. Christoph Biermann begab. Christoph Biermann und Heiderose Elßer lernten sich lieben, heirateten und bekamen ein Kind, Bruno. Die Ehe war jedoch nicht von langer Dauer. Heiderose Elßer erkrankte schließlich an Krebs und verstarb am 19. 1. 2006.

Dr. Biermann, der den gemeinsamen Sohn Bruno aufzog, fand im Nachlass seiner verstorbenen Ex-Frau das auch ihm bekannte Fotoalbum von Albert Elßer und behielt es für seinen Sohn. Auch hatte Dr. Biermann die historische Aufarbeitung im Sinne und kontaktierte daher bereits im Frühjahr 2006 erstmals das Archiv KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Im Frühjahr 2013 übergaben Christoph und Bruno Biermann dankenswerterweise das Album als Dauerleihgabe für die neue Überblicksausstellung in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

33 Die folgenden sehr persönlichen Angaben stammen von Bruno Biermann, dem Enkel des ursprünglichen Besitzers des Fotoalbums Albert Elßer.